

„Herr Doktor,
ich hab das
Gefühl, niemand
beachtet mich!“
Doktor: „Der
Nächste, bitte!“

Wie Gott Angst in Freude verwandelt

Miriam ist mit ihrem Bruder Mose und dem Volk Israel auf der Flucht vor den Ägyptern. Sie stehen am Ufer des Roten Meeres – wie sollen sie da bloß überkommen? Die Reiter des ägyptischen Pharaos verfolgen sie. Miriam hat Angst. Ihre Sorge bedrückt sie. Doch Gott lässt sie nicht im Stich. Mit seiner Hilfe teilt Mose das Rote Meer, und sie

können alle trockenen Fußes hindurchlaufen. Die Wellen schlagen hinter ihnen zusammen, und das Volk Israel ist vor den Verfolgern gerettet. Miriam ist erleichtert. Sie ist so froh, dass sie keine Angst mehr hat! Alle Sorgen sind von ihr abgefallen. Vor lauter Freude tanzt sie und singt. So nah liegen Gefühle beieinander.
2. Buch Mose, 14

Was ist grün,
glücklich und
hüpft übers
Gras? Eine
Freuschrecke!

Mach eine Szene!
Ein Clown darf alles übertreiben: Wut, Angeberei, Freude, Größenwahn. Mit einer roten Nase wirst du zum Drama-Clown. In deiner selbst erfundenen Kunstsprache kannst du alles aussprechen.

Sieh die Welt mit anderen Augen!

Alte Brillen kannst du in verrückte Masken verwandeln: Du brauchst starken Klebstoff, wasserfeste Stifte und zum Verzieren: Spiralen aus Kugelschreibern, Wolle, Stoff, Perlen, Moos, Federn.



IMPRESSUM

Herausgeber: Kirchgemeindevertretung der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Weißbach
Ev.-Luth. Pfarramt Weißbach, 09439 Amtsberg, Hauptstr. 108
e-mail: kg.weissbach@evlks.de / www.kirche-weissbach.de
Tel. (03725) 22006 / Fax (03725) 344308 • Konto IBAN: DE 92 87054000 3216000434
Redaktion: Pfarrer Jörg Coburger, Angelika Liebeck, Hartmut Prill
Druck: Jahn GmbH, 09235 Burkhardtsdorf, Chemnitzer Str. 22



KIRCHEN - NACHRICHTEN

Frühjahrsspuren

Noch ist vordergründig alles grau. Schau ich genauer, entdecke ich verheißungsvolle Spuren.

Die Tage werden schon länger. Erste Schneeglöckchen strecken sich ins Licht. Manchmal tupft ein Krokus einen Farbfleck in den Schnee.

Das Leben wächst leise, behutsam und doch unaufhaltsam. Ich will meine Sinne schärfen, um es aufzuspüren.



Herzlich grüßen die Kirchvorsteher
und Euer Pfarrer

Jörg Coburger

Jahreslosung 2021

Jesus Christus spricht: Seid barmherzig,
wie auch euer Vater barmherzig ist.

Lukas 6, 36

UNSERE GEMEINDEVERSAMMLUNGEN

- 7. Februar** **SEXAGESIMAE (60 Tage vor Ostern)**
8:30 Uhr Abendmahlsgottesdienst
Dankopfer für gesamtkirchliche Aufgaben der VELKD
- 14. Februar** **ESTOMIHI (Sei mir ein starker Fels)**
10:00 Uhr Gottesdienst
Dankopfer für unser Kirchspiel
- 17. Februar** **ASCHERMITTWOCH**
19:30 Uhr Andacht zum Frühjahrsbußtag in der Weißbacher Kirche
- 21. Februar** **INVOCAVIT (Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören)**
17:00 Uhr Gottesdienst
Dankopfer für unser Kirchspiel
- 28. Februar** **REMINISCERE (Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit)**
10:00 Uhr Abendmahlsgottesdienst
Dankopfer für besondere Seelsorgedienste: Krankenhaus-, Gehörlosen-, Schwerhörigen-, Justizvollzugs- und Polizeiseelsorge
10:00 Uhr Kindergottesdienst
- 7. März** **OKULI (Meine Augen sehen stets auf den Herrn)**
8:30 Uhr Gottesdienst
Dankopfer für unser Kirchspiel
- 14. März** **LÄTARE (Freuet euch mit Jerusalem)**
10:00 Uhr Abendmahlsgottesdienst
Dankopfer für den Lutherischen Weltdienst
10:00 Uhr Kindergottesdienst
- 21. März** **JUDICA (Gott, schaffe mir Recht)**
8:30 Uhr Gottesdienst
Dankopfer für Kongress- und Kirchentagsarbeit in Sachsen – Erwachsenenbildung - Tagungsarbeit

UNSERE GEMEINDEVERSAMMLUNGEN

- 28. März** **PALMARUM**
9:30 Uhr Gottesdienst
Dankopfer für unser Kirchspiel
- 1. April** **GRÜNDONNERSTAG**
19:30 Uhr Abendmahlsgottesdienst
Dankopfer für unsere Gemeinde
- 2. April** **KARFREITAG**
10:00 Uhr Abendmahlsgottesdienst
Dankopfer für die sächsischen Diakonissenhäuser
- 4. April** **OSTERFEST**
9:30 Uhr Gottesdienst
Dankopfer für die Jugendarbeit in der Landeskirche (²/₃) und im Kirchspiel (¹/₃)
9:30 Uhr Kindergottesdienst
- 5. April** **OSTERMONTAG**
10:00 Uhr Gemeinsamer Gottesdienst in Dittersdorf



INFORMATION UND HINWEIS

- ✚ Unser neu gewählter Kirchenvorstand hat in seiner konstituierenden Sitzung am 3. Dezember 2020 Matthias Thum zum Vorsitzenden unserer Kirchengemeindevetretung und zum Mitglied im Kirchspiel-Vorstand gewählt.
- ✚ Bedingt durch die derzeitigen Einschränkungen im Land werden die Feiern zur Konfirmation und Jubelkonfirmation auch dieses Jahr verschoben und mögen nun hoffentlich im Sommer stattfinden. Die **Konfirmation ist am 20. Juni 2021** und die **Jubelkonfirmation am 04. Juli 2021** (ggf. in zwei Gottesdiensten) geplant.

Öffnungszeiten der Kanzlei

mittwochs 15:00 Uhr - 18:00 Uhr

außerhalb der Öffnungszeit erreichbar: Angelika Liebeck Tel. 03725 371165

UNSERE KIRCHGEMEINDE FÜRBITTE

Für die Angehörigen der Verstorbenen:

am 11. Dezember WOLFGANG PAATZ, im Alter von 85 Jahren
Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen. Römer 8, 28

am 15. Dezember HILDE PFOH, geb. STÖCKEL, im Alter von 93 Jahren
Trauert nicht wie Menschen, die keine Hoffnung haben. 1. Thessalonicher 5, 13

am 7. Januar BRIGITTE DRECHSLER, geb. Dietrich, im Alter von 76 Jahren
Meine Zeit steht in deinen Händen. Psalm 31, 15

am 16. Januar BÄRBEL DRECHSLER, geb. Felber, im Alter von 73 Jahren
"Tröstet, tröstet mein Volk." Jesaja 40, 1

Landeskirchliche Gemeinschaft

Dienstag	02.02.	19:30 Uhr	Bibelstunde
Samstag	06.02.	14:00 Uhr	Jungschar
Sonntag	07.02.	09:30 Uhr	Kinderstunde
		16:30 Uhr	Gemeinschaftsstunde
Dienstag	09.02.	19:30 Uhr	Gebetskreis
Dienstag	16.02.	19:30 Uhr	Bibelstunde
Samstag	20.02.	14:00 Uhr	Jungschar
Sonntag	21.02.	09:30 Uhr	Kinderstunde
		09:30 Uhr	Gemeinschaftsstunde (ohne Frühstück)
Dienstag	23.02.	19:30 Uhr	Gebetskreis
Dienstag	02.03.	19:30 Uhr	Bibelstunde
Samstag	06.03.	14:00 Uhr	Jungschar
Sonntag	07.03.	09:30 Uhr	Kinderstunde
		16:30 Uhr	Gemeinschaftsstunde
Dienstag	09.03.	19:30 Uhr	Gebetskreis
Dienstag	16.03.	19:30 Uhr	Bibelstunde
Samstag	20.03.	14:00 Uhr	Jungschar
Sonntag	21.03.	09:30 Uhr	Kinderstunde
		16:30 Uhr	Gemeinschaftsstunde
Dienstag	23.03.	19:30 Uhr	Gebetskreis
Samstag	27.03.	10:00 Uhr	Mitarbeiter-Impulstag
Dienstag	30.03.	19:30 Uhr	Bibelstunde

Jeden Freitag 18:30 Uhr Jugendkreis

UNSER KIRCHSPIEL

Liebe Kirchspielgemeinde,

vielleicht haben Sie in einen der Gottesdienste zur Begründung unseres Zschopauer Kirchspiels am 03. Januar in Waldkirchen, Weißbach, Witzschdorf oder Zschopau mitgefeiert. Seit diesem Jahr sind die Kirchgemeinden Börnichen, Dittersdorf, Dittmannsdorf, Gornau, Grünhainichen, Krumhermersdorf, Waldkirchen, Weißbach, Witzschdorf, Zschopau in einem Kirchspiel verbunden. Wie strukturiert sich unser Kirchspiel?

Jede Kirchgemeinde hat eine Kirchgemeindevertretung, die sich vor Ort zusammen mit den Mitarbeitern im Verkündigungsdienst, um das Gemeindeleben kümmern. Ein Mitglied aus jeder Kirchgemeindevertretung gehört zum Kirchenvorstand des Kirchspiels, dazu gehören im Weiteren die 4 Pfarrer des Kirchspiels, Pfrn. Dr. Claudia Matthes, Pfr. Jörg Coburger, Pfr. Uwe Büttner, Pfr. Jens Meyer und drei weitere berufene Mitglieder. Zum Kirchenvorstand in Person gehören für Börnichen Christoph Reichel, für Dittersdorf Tobias Scharf, für Dittmannsdorf David Nitsche, für Gornau Gernot Trommer, Grünhainichen Sven Höpfe, für Krumhermersdorf Constanze Schubert, für Waldkirchen Andreas Weber, für Weißbach Matthias Thum, für Witzschdorf Norbert Schiebold, für Zschopau Andreas Weber.

Der Kirchenvorstand des Kirchspiels entscheidet grundsätzlich über die Gemeindearbeit, über die Aufstellung des Haushalts- und Stellenplanes, Mitarbeiter und die Zusammenarbeit mit der Kirchgemeindevertretung der einzelnen Kirchgemeinden. Kirchgemeindevertretung und Kirchenvorstand des Kirchspiels arbeiten eng zusammen.

So wie sie sich früher an ihren Kirchenvorstand gewendet haben, können Sie jetzt ihr Anliegen direkt an die Kirchgemeindevertretung ihrer Gemeinde mitteilen. Die Kirchgemeindevertretung bringt die Anliegen ihrer Gemeindemitglieder im Kirchenvorstand des Kirchspiels ein.

Vor Ort wird es weiter regelmäßige Sprechzeiten geben. Die Pfarrer haben ihren Seelsorgebereich für den sie da sein werden. Die Kollekten, die wir im Gottesdienst einsammeln, werden im Allgemeinen für das Kirchspiel gesammelt. Zusätzlich wird eine Kollekte für direkte Zwecke der Kirchgemeinde vor Ort gesammelt.

Neues, Ungewohntes kann verunsichern, aber es bietet auch eine Chance, die wir mutig angehen wollen. Die Glaubenserfahrungen anderer Christen bereichern und vertiefen den eigenen Glauben. Dazu gehört allerdings auch die Bereitschaft, einander zu begegnen, als Hilfe und Motivation kann ihnen die Pilgerkarte, auf der die Altäre unserer Kirchgemeinden im Kirchspiel abgedruckt sind, dienen.

Lassen Sie uns einen weiteren Blick füreinander bekommen, um den Reichtum zu entdecken, den uns Gott in unserer Vielfältigkeit schenkt. Denn es ist letztlich der dreieinige Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, der uns in seine Nachfolge ruft und uns als ein Leib (1.Kor.12) verbindet und uns Gemeinschaft (über die Ortsgrenzen hinaus) schenkt. Gemeinsam gestalten wir unser Kirchspiel.

Herzlich grüßen

Pfrn. Dr. Claudia Matthes, Pfr. Jörg Coburger, Pfr. Uwe Büttner, Pfr. Jens Meyer



**Jesus
antwortete:
Ich sage euch:
Wenn diese
schweigen
werden, so
werden die
Steine schreien.**

Lukas 19, 40

VERSCHWEIGEN NÜTZT NICHTS

Ich sehe Steine und Gedenksteine vor mir. Ganz verwischt sind sie. Ich brauche Hilfe, um zu erfahren, was hier wohl einstmals stand und zu lesen war. Noch gibt es Menschen, die die Geschichte kennen und Geschichten erzählen können.

Wir sind in der Passionszeit. Palmarum heißt der Sonntag vor Ostern - Die Bibel erzählt, dass Jesus auf einem Esel reitend in Jerusalem einzieht. Sie begrüßen ihn als den neuen König, der im Namen Gottes Frieden bringt. Pharisäer betrachten diese Verehrung, diese Hoffnungsrufe mit Argwohn. Der da kann die bekannte Ordnung zum Wanken bringen.

Die Aufforderung an Jesus, er möge die Menge doch zum Schweigen bringen, beantwortet Jesus mit dem Satz: „Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien.“

Selbst wenn Menschen geschichtsvergessen Parolen schreien und Geschehenes und Zusammenhänge leugnen, alternative Fakten zu schaffen versuchen, Fake News skandieren, die Hoffnung auf eine friedliche Welt, auf Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung ist nun einmal in dieser Welt.

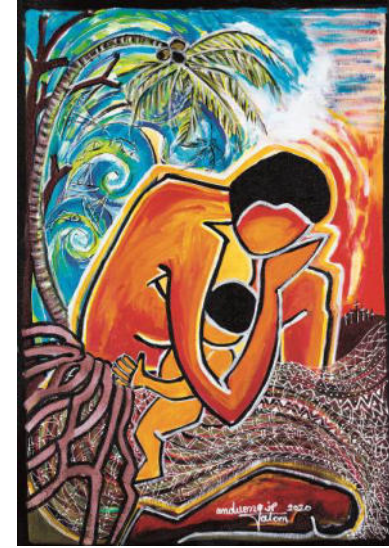
Menschen, die für Frieden und Gerechtigkeit, für die Bewahrung der Schöpfung eintreten, müssen einen langen Atem haben. So manches, was auf unserer Erde passiert, schreit zum Himmel. Verschweigen nützt nichts, vertuschen, zerstören bringt nichts - es gibt Zeugen und Zeugnisse, die sich nicht zum Schweigen bringen lassen.

Carmen Jäger

5. MÄRZ 2021 | WELTGEBETSTAG | LITURGIE AUS VANUATU

WORAUF BAUEN WIR

Felsenfester Grund für alles Handeln sollten Jesu Worte sein. Dazu wollen die Frauen aus Vanuatu in ihrem Gottesdienst zum Weltgebetstag 2021 ermutigen. „Worauf bauen wir?“ heißt das Motto des Weltgebetstags aus Vanuatu, in dessen Mittelpunkt der Bibeltext aus Matthäus 7, 24-27 stehen wird. Denn nur das Haus, das auf festem Grund stehe, würden Stürme nicht einreißen, heißt es in der Bibelstelle bei Matthäus. Dabei gilt es, Hören und Handeln in Einklang zu bringen: „Wo wir Gottes Wort hören und danach handeln, wird das Reich Gottes Wirklichkeit. Wo wir uns daran orientieren, haben wir ein festes Fundament - wie der kluge Mensch im biblischen Text. Unser Handeln ist entscheidend“, sagen die Frauen in ihrem Gottesdienst.



Ein Ansatz, der in Vanuatu in Bezug auf den Klimawandel bereits verfolgt wird. Denn die 83 Inseln im Pazifischen Ozean sind vom Klimawandel betroffen wie kein anderes Land, und das, obwohl es keine Industrienation ist und auch sonst kaum CO2 ausstößt. Die steigenden Wassertemperaturen gefährden Fische und Korallen. Durch deren Absterben treffen die Wellen mit voller Wucht auf die Inseln und tragen sie Stück für Stück ab. Steigende Temperaturen und veränderte Regenmuster lassen Früchte nicht mehr so wachsen wie früher. Zudem steigt nicht nur der Meeresspiegel, sondern auch die tropischen Wirbelstürme werden stärker. So zerstörte zum Beispiel 2015 der Zyklon Pann einen Großteil der Inseln. Um den Umweltschutz zu stärken, gilt seit zwei Jahren in Vanuatu ein rigoroses Plastikverbot. Die Nutzung von Einwegplastiktüten, Trinkhalmen und Styropor ist verboten. Wer dagegen verstößt, muss mit einer Strafe von bis zu 900 Dollar rechnen.

Doch nicht alles in dem Land ist so vorbildlich. So sitzt im vanuatuischen Parlament keine einzige Frau. Auf sogenannten Mammars-Märkten verkaufen viele Frauen das, was sie erwirtschaften können: Gemüse, Obst, gekochtes Essen und einfache Nährarbeiten. So tragen sie einen Großteil zum Familieneinkommen bei. Die Entscheidungen treffen die Männer, denen sich Frauen traditionell unterordnen müssen. Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit über 100 Jahren für den Weltgebetstag und machen sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft.

Der Weltgebetstag 2021 findet unter allen Umständen statt. Viele engagierte Frauen tun momentan alles dafür, dass wir - trotz Corona-Pandemie - gemeinsam feiern können. Ganz wichtig ist uns, dass alle Frauen, Kinder und Männer in der Gebetskette am 5. März 2021 dabei sein können. Mehr unter www.weltgebetstag.de



DIE FASTENAKTION DER EVANGELISCHEN KIRCHE

Gemeinschaften brauchen Regeln. Doch zu den Regeln gehört Spielraum. Und dessen Auslotung ist eine Kunst. Dass es auf Erden keine absolute Wahrheit gibt, kann man in Demokratien vielfach erkennen. Parlamente oder Gerichte beraten in schwierigsten Fällen darüber, wie eine Ordnung auszulegen ist. Eine totale Blockade jeglichen Widerspruchs lässt sich mit der Botschaft der Liebe Jesu Christi nicht vereinbaren, wie sie der Apostel Paulus in seinem Brief an die Korinther beschreibt - unsere Bibelstelle zur vierten Fastenwoche. Liebe und Gnade eröffnen keine grenzenlosen Wüsten, sondern machen Regeln im Alltag anwendbar. Großzügigkeit heißt nicht: „Es ist mir egal, wie du darüber denkst. Hier gilt nur, was ich für richtig halte!“ Sondern: „Lass uns mal darüber reden, wie wir das hinkriegen, obwohl wir verschiedener Meinung sind.“ In den Zeiten der Corona-Pandemie habe ich solches mehrfach erlebt: Wenn Menschen in Seniorenheimen nicht besucht werden durften, erwies sich dies als äußerst harte Begrenzung. Deren Sinn, Bewohner und Pflegekräfte zu schützen, war jedoch keine absolute Blockade. Schon bevor dies offiziell erlaubt wurde, nutzten Heimleitungen ihren Spielraum, öffneten die Türen für Freunde von Sterbenskranken, auch wenn sie nicht zur engsten Verwandtschaft zählten. Ich werde meinen persönlichen Umgang mit Regeln im Sinne des Fastenmottos 2021 „Spielraum! Sieben Wochen ohne Blockaden“ erkunden. Wie kann ich innerhalb von akzeptierten Grenzen großzügig und vertrauensvoll leben? Mit meinen Nächsten in Familie, Gruppen und Vereinen werde ich ebenfalls darüber reden.

ARND BRUMMER,
Geschäftsführer der Aktion „7 Wochen Ohne“

PASSION

Liebe Schwestern und Brüder, diese Zeit zerrt an den Nerven. Wohin mit all den Zahlen, wo wir fragen dürfen und müssen, was sie wohl tatsächlich bedeuten. Das darf so sein und gehört zur Mündigkeit einer Bevölkerung dazu; in Sachlichkeit und Frieden vorgebracht, kann es niemand verwehren.

Dazu kommt eine Stimmung, die wir Älteren noch aus DDR-Zeiten und ihren tendenziösen Nachrichten kennen, das ist für mich beschämend: Unbequeme Fragen werden nicht beantwortet, sondern moralisch bewertet, wie man nur so fragen könne. Wer fragt, leugnet nicht den Ernst der Situation! Die Regierung braucht unsere Fürbitte und kritische Begleitung. (Röm.13,1; Titus 3,1) Wir sind aufgerufen, der Demokratie zu geben, was der Demokratie gehört. Die Last der Entscheidungen ist sehr groß und vieles muss dort, wo bislang keine Erfahrungen vorliegen, vorab in Hoffnung auf greifende Maßnahmen nach bestem Wissen und Gewissen beschlossen werden. Beispiel richtiger Nachfrage: Es hat mindestens zwei unterschiedliche Möglichkeiten, wenn Maßnahmen nicht greifen, zu antworten. Es war noch nicht strikt genug *oder* die Maßnahmen waren die falschen. Solche Art der Fragen sind nicht respektlos. Auch nicht die Frage: Was ist denn systemrelevant? Bundesliga oder Gottesdienst oder...? Eine Regierung ist sicher oft ratloser, suchender, als sie nach außen hin scheint. Das darf doch so sein, oder?

Was hat das alles nun mit der Passionszeit zu tun? Wir sind von Leid umgeben und gleichzeitig dazu aufgerufen, den Blick einmal mehr von uns selbst weg zu denen hin zu lenken, die still und stumm vor sich hinleiden und nicht oder nur halbherzig gehört werden. Diese brauchen eine Stimme, solchen Menschen gab Jesus – und gerade bei Lukas noch mal besonders stark – immer eine Stimme. Karl-Eduard v. Schnitzler hatte einst gelästert: „Wer betet, demonstriert nicht“ Nein, unser Glaube ist eben gerade nicht Schlafmittel, das könnte manchen so passen, Opium des Volkes. Zur Wachheit sind wir gerufen, zum Wachen bei und mit Jesus Christus. Dann sollen und müssen Fragen kommen. Was will uns Gott in dieser Zeit sagen? Immer unterscheidet die Bibel zwischen Hoffnung und Illusion. Als Illusion erweist sich gerade das materialistische „Schneller-Höher-Weiter“ mit seinem Steigerungswahn, der aus der Schöpfung Gottes ein Objekt gemacht hat. Hoffnungen haben die tausend Aktionen in den vergangenen Monaten gebracht, die mit Ideenreichtum und Phantasie das Wort Gottes verbreiteten. Ganz unfreiwillig wurde es eine Zeit der Nachdenklichkeit. Erstaunlich, was man auch in Funk und Fernsehen gegenüber einem volkstümelnden Geist der Unterhaltung alles zu hören bekommt. Nun kommen die sieben Wochen der Passion. Den Blick frei bekommen für den Leidensweg Jesu. Er ist nicht ausgewichen. Er brauchte keine Sündenböcke. Mitten im tiefsten Leid hat er selbst andere getröstet. Unser Weg ist:

Dem Herrn immer ähnlicher zu werden, erkennbar bleiben, nicht ausweichen.

*Geht mit dem Segen des Herrn
Euer Pfarrer Jörg Coburger*



Freuet euch darüber, dass eure Namen im Himmel verzeichnet sind!

Lukas 10, 20

BEI GOTT BIN ICH UNVERGESSEN

Überall muss ich meinen Namen aufschreiben und hinterlegen. So ganz wohl ist mir nicht dabei. Der Missbrauch meiner Daten ist dadurch natürlich möglich. Auch Warn-Apps, wenn sie denn funktionieren, zeichnen meinen Weg auf. Da ist es gut, wenn aufgeschrieben ist, wer wem wann begegnet sein könnte.

Mag sein, dass wir mit geschriebenen Worten eine besondere Sicherheit verbinden. So nach dem Motto: Was du schwarz auf weiß besitzt, kannst du getrost nach Hause tragen. Vielleicht glauben wir uns mit einem Schriftstück auf der sicheren Seite. Manchmal haben wir aber auch das ungute Gefühl, mit unserem Namen, unserer Adresse geben wir zu viel von uns preis, verleihen anderen Macht über unser Leben.

Die da eben gerade berufenen und ausgesandten Jünger berichten Jesus ganz aufgeregt von ihren Erfolgen. Doch Jesus warnt sie mit dem Hinweis, dass es immer zerstörerische Mächte gibt, die Erfolge auch zunichtemachen können. Überschätzt euren Einfluss nicht. Jesus sagt: Darüber hinaus freut euch nicht, dass die Geister und Mächte euch untergeordnet sind, aber freut euch, dass eure Namen im Himmel aufgeschrieben stehen.

Wenn etwas festgeschrieben ist, sollte es unveränderbar sein. Meine Nähe zu Gott ist unverrückbar, mein Name ist im Himmel geschrieben. Menschliche Schrift verblasst, geht verloren, bei Gott bin und bleibe ich unvergessen.

Carmen Jäger

475. Todestag von Martin Luther

„Mir ist sehr weh und angst ...“

Hier wurde er geboren und getauft, hier sollte er auch sterben. Der kränkelnde Martin Luther bricht am 23. Januar 1546 in Wittenberg auf, um nach Eisleben zu reisen. Dabei begleiten ihn die Sorgen seiner Frau. Mit mehreren Briefen versucht der 63-Jährige, seine „Käthe“ zu beruhigen: „Du willst an Gottes Stelle sorgen. Als könnte er nicht zehn Doktor Martinus schaffen. Lass mich in Ruhe mit deiner Sorge. Ich habe einen besseren Sorger. Der liegt in der Krippe und hängt an der Brust einer Jungfrau und sitzt ebenso zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters. Darum gib dich zufrieden.“



Lutherdenkmal auf dem Marktplatz in Wittenberg

In Eisleben soll der Reformator helfen, einen Erbstreit in der Mansfeldischen Grafenfamilie beizulegen. An den abschließenden Verhandlungen am 17. Februar aber nimmt Luther nicht mehr teil. Er fühlt sich unwohl. Erst wenige Tage zuvor hatte er einen leichten Herzanfall. Über Luthers letzte Stunden gibt es genaue Aufzeichnungen, die von seinen langjährigen Mitarbeitern Justus Jonas und Michael Coelius stammen. Denn Luthers Tod war auch ein kirchenpolitisches Ereignis: Die katholische Seite rechnete fest damit, dass der Teufel selbst den Ketzer vom Sterbebett hole.

Am 18. Februar 1546 wacht Luther um ein Uhr früh auf. Er hat starke Schmerzen in der Brust und Schüttelfrost. Todesangst überkommt ihn: „Lieber Gott, mir ist sehr weh und angst - ich fahr dahin!“ Drei Mal betet er die Worte von Jesus am Kreuz: „In Deine Hände befehle ich meinen Geist. Du hast mich erlöst, Herr, Du treuer Gott“ (Psalm 31,6). Dann sackt er weg. Jonas und Coelius wollen überprüfen, ob der Sterbende auch jetzt fest im Glauben steht. Sie schreien ihn an: „Allerliebster Vater, bekennt ihr Christus, den Sohn Gottes, unseren Heiland und Erlöser?“ Luther spricht ein deutliches „Ja!“. Dann verliert er wieder das Bewusstsein.

Es ist 2.45 Uhr. Luther ist friedlich eingeschlafen, Todesursache: Herzinfarkt. Am nächsten Tag hält der Maler Lukas Furtnagel aus Halle das Bild des Verstorbenen als Zeichnung fest und nimmt einen Wachsabdruck des Gesichts als Totenmaske. Unter starker Beteiligung der Bevölkerung wird Luther in einem Zinnsarg nach Wittenberg überführt. Am 22. Februar erfolgt die Beisetzung in der Schlosskirche zu Wittenberg. Dort kann der Sarg noch heute besucht werden. Für Luthers Frau Katharina und die Kinder brechen schwere Zeiten an.

Reinhard Ellsel